

Pflanzenschutz Aktuell Feldbau

Kooperation der Kantone AG, BL, SO

Versanddatum: 17.10.2019

Rapserrflöhe

Aufgrund der schönen Tage ist der Rapserrfloh wieder vermehrt aktiv. Diese Aktivitäten können Sie mit Hilfe von Fangschalen überprüfen. Wenn innert der letzten drei Wochen mindestens 100 Käfer gefangen wurden, ist ein erneuter Pflanzenschutzmitteleinsatz gerechtfertigt. Andernfalls wird der Käfer nicht mehr genügend Eier ablegen, um einen Schaden anzurichten. Müssen Sie eine zweite Behandlung durchführen, ist zwingend eine Sonderbewilligung beim kantonalen Pflanzenschutzdienst BL zu besorgen.

Kohlhernie

Das jetzige Wetter ist optimal für die Entwicklung der Kohlhernie. Diese braucht einen feuchten Boden und hohe Temperaturen, damit die Sporen die Rapswurzeln befallen können. Ein Befall zeigt sich durch die typischen Welkeerscheinungen. Reisst man die Pflanze aus, sieht man an den Wurzeln Verdickungen und knollenartige Gebilde. Diese Tumore verhindern die Bildung von Pfahl- und Seitenwurzeln, weshalb in der Pflanze ein akuter Wassermangel entsteht.

Eine direkte Bekämpfung ist nicht möglich. Indirekt hilft die Aussaat von toleranten Sorten, das Aufkalken des Bodens auf einen pH von 7.2 sowie der Einsatz von Kalkstickstoff. Durch die konsequente Bekämpfung von Hirtentäschel, Ackersenf, Hederich, Schaumkraut und Sumpfkresse, die ebenfalls Wirtspflanzen sind, kann ausserdem verhindert werden, dass sich die Kohlhernie weiter ausbreiten kann. Da die Sporen mehr als 10 Jahre im Boden überleben können, empfiehlt sich nach einem Befall eine Anbaupause einzuhalten.

Mais: Stoppeln mulchen gegen Maiszünsler und Mykotoxine

In diesem Jahr konnten vermehrt Maisfelder mit starkem Maiszünslerbefall festgestellt werden. Die Maiszünslerlarven überwintern in den Stoppeln, die Fusarien auf den Ernterückständen. Deshalb sollten Ernterückstände intensiv gemulcht oder sauber untergepflügt werden. Je feiner alle Stoppeln zerkleinert werden, desto schneller erfolgt der biologische Abbau und damit die Krankheits- und Schädlingsbekämpfung. Die Stoppeln sollten in 4-5cm lange, kleine Stücke zerkleinert werden. Bei Pflugverzicht ist das Schlegeln nicht nur von Körnermaisstroh oder Hochschnitt-Silomais als unerlässliche Hygienemassnahme durchzuführen, es lohnt sich auch die Stoppeln von Silomais zu mulchen. Wenig Maisstängel an der Oberfläche genügen als Infektionsquellen im nachfolgenden Getreide und als Überwinterungsbehausung für den Maiszünsler. Das Zerkleinern ermöglicht auch ein flaches Pflügen und fördert die schnelle Zersetzung. Versuche in Deutschland und auch in der Schweiz zeigten, dass der DON-Gehalt (Mykotoxine) in Weizen nach Mais mit einem sorgfältigen Maisstrohmanagement reduziert werden kann. Sauber pflügen bis Ende April zeigt eine sehr gute Wirkung. Häufig folgt nach Mais ein Getreide. Bei pfluglosem Anbau sollten weniger anfällige Getreidearten und Sorten angebaut werden. Korn ist die am wenigsten anfälligste Getreideart. Bei Weizen sind z.B. Arina (I), Montalbano (Top), Titlis (Top), Spontan (II), Molinera (Top), Simano (I), Hanswin (I), Chaumont (I) am robustesten gegen Fusarien. Bei Triticale weist Cosinus die besten Resistenzen gegen Ährenfusarien auf.

Unkrautregulierung im Getreide

Zur Unkrautregulierung sind folgende Überlegungen zu machen:

Eine mechanische Regulierung mit dem Hackstriegel ist bei trockenen Bedingungen erfolgreich, möglich vor dem Auflaufen oder ab Dreiblattstadium. Sie können mit dem Herbizidverzicht ab der Saat Fr. 250.--/ha REB beantragen. Wenn ab der Vorkultur keine Herbizide in Kombination mit einem bodenschonenden Verfahren wie Mulchsaat eingesetzt werden, gibt es zusätzlich Fr. 200.--/ha und Fr. 150.--/ha Mulchsaatbeitrag, total also Fr. 600.--/ha. Es sollten nur Parzellen mit tiefem Unkrautdruck angemeldet werden. Grundsätzlich ist im Frühjahr nach Abmeldung eine Korrektur mit Herbiziden möglich, z.B. wenn der Besatz durch Klebern, Blacken oder Gräser zu hoch ist. Bei Spätsaaten ist der Unkrautdruck tiefer und ein Herbizidverzicht einfacher. Langstrohige und standfeste Getreidearten und -sorten unterdrücken das Unkraut besser.

Die chemische Unkrautregulierung wird je nach Saatzeitpunkt und Unkrautdruck ausgeführt:
Zeitpunkt: In Gerste, früh gesättem Triticale und Weizen im Herbst, weil das Unkraut im Herbst noch aufläuft und das Getreide in der Bestockungsphase konkurrenziert. Falls Weizen, Korn und Triticale erst ab Mitte Oktober gesät werden, ist das Frühjahr geeigneter, weil weniger Unkraut aufläuft und mit Frühjahrsbehandlungen die Frühjahrskeimer und Wurzelunkräuter auch erfasst werden. Herbstbehandlungen sind sinnvoll bei Gräserdruck. Die bei der Herbstbehandlung meist verwendeten Mittel sind Bodenherbizide mit den Resistenzgruppen K1, K3, C2 und N. Sie weisen einen anderen Wirkungsmechanismus auf als diejenigen, die im Frühjahr (Resistenzgruppe A, B) meistens verwendet werden. Ein Wechsel hemmt die Bildung von Resistenzen. Ab 11. Oktober bis Ende Oktober sind im ÖLN nur Nachauflaufbehandlungen erlaubt. Eine Behandlung nicht vor erwarteten Nachfrösten oder Starkniederschlägen ausführen.

Abschwemmung verhindern, Auflagen beachten

Verschiedene Herbizide sind mit Abschwemmungsaufgaben versehen. 1 oder 2 Abschwemmungspunkte sind zu erfüllen bei über 2% Neigung und näher als 100m zu einem Oberflächengewässer. Je 1 Punkt wird durch ein bodenschonendes Anbauverfahren und einen 6m breiten, bewachsenen Pufferstreifen (Strasse zählt nicht) erreicht. Schächte in der Parzelle müssen mit einem Deckel ohne Löcher dicht verschlossen sein. Ab nächstem Jahr werden im Rahmen der ÖLN-Grundkontrolle unter anderem auch solche Eintragungsmöglichkeiten auf der LN kontrolliert. Weiter sind Einschränkungen in der Grundwasserschutzzone zu beachten: Die Wirkstoffe Isoproturon (z.B. Trump, Arelon), Pinoxaden (z.B. Axial One, Avero, Avoxa) oder Tritosulfuron (Biathlon) dürfen in S2 nicht eingesetzt werden.

Spritzfenster

Wird ein Pflanzenschutzmittel gegen den Rapserrfloh ausgebracht oder Getreide im Voraufbau behandelt, ist es Pflicht, ein Spritzfenster von mindestens einer halben Balkenbreite x 10m anzulegen. Gerade beim Einsatz von Herbiziden lohnt es sich aber auch für Sie selbst ein solches Spritzfenster zu machen, um herauszufinden, ob es Unverträglichkeiten gibt. Wenn Sie den Streifen an einem Weg anlegen, kann im nächsten Frühling den Spaziergängern ausserdem auf eindrückliche Weise den Unterschied zwischen minimalem PSM-Einsatz und keinem PSM-Einsatz aufgezeigt werden.

Getreidevirosen

Es kommen vermehrt virusübertragende Zikaden und Blattläuse in der Gerste vor. Durch den Wegfall der insektiziden Beize ist das Getreide nicht mehr gegen diese Schädlinge geschützt und mit einer Übertragung der Viruserkrankung (Weizenverzweigungsvirus, Gelbverzweigungsvirus) muss gerechnet werden. Der Einsatz eines Insektizids ist denkbar und mittels Sonderbewilligung zu beantragen.